

ähnlich nordamerikanischen Typen; ferner Repräsentanten der Familien der Oleaceen, Apocynaceen, Verbenaceen, Celastrineen, Rhamneen und Euphorbiaceen, meist mit subtropischen Formen der jetztweltlichen Flora analog.

Die fossile Flora von Köflach zählt allem Anscheine nach zu den reichhaltigsten und interessantesten Braunkohlenfloren; es unterliegt keinem Zweifel, dass fernere Nachforschungen und Aufsammlungen an diesem neuen Fundorte fossiler Pflanzen noch viele Daten zur Kenntniss der vorweltlichen Flora liefern werden.“

Herr Bergrath Franz von Hauer legte den so eben erschienenen dritten Theil des grossen Werkes von Herrn General-Lieutenant De La Marmora: *Voyage en Sardaigne ou Description statistique, physique et politique de cette Ile etc.*, welches der Verfasser an Herrn Director W. Haidinger eingesendet hatte, zur Ansicht vor. Dieser Theil des ganzen Werkes gibt in zwei Bänden mit 706 und 750 Seiten, denen ein Atlas mit einer geologischen Karte und 17 Tafeln beigefügt ist, eine detaillirte geologische Schilderung der Insel Sardinien von Herrn General La Marmora selbst, und eine eben so sorgfältige Beschreibung aller bisher auf derselben gefundenen Petrefacten von Herrn Professor J. Meneghini in Pisa. Der erste Theil des genannten Werkes, der schon im Jahre 1826 in erster Auflage und im Jahre 1839 in zweiter Auflage erschienen war, ist der Statistik der Insel; der zweite, erschienen im Jahre 1840, einer Beschreibung der Alterthümer derselben gewidmet; ein vierter, der noch folgen soll, wird den Titel „*Itinéraire*“ führen. Schon im Jahre 1822 begann der Herr Verfasser die Arbeiten und Studien, deren gereifte Frucht in diesem Prachtwerk vor uns liegt. Fünf und zwanzig Campagnen hat er zur Durchforschung der Insel verwendet und ausserdem in den letzten Jahren an Herrn Ezio de' Vecchi einen thätigen Mitarbeiter gefunden. Den grössten Theil des Flächenraumes der Insel nehmen Granit, krystallinische Schiefer und vulcanische Gebirgsarten, als Diorite, Porphyre, Trachyte, Basalte u. s. w., ein. Die zahlreichen erloschenen Vulcane mit und ohne Lavaströme im nordwestlichen Theile sind sorgfältig verzeichnet. — Von Schichtgebirgen wurden erkannt: die silurische Formation und die Kohlenformation, und dann gleich nach einem grösseren Hiatus, der durch das Fehlen aller tieferen Secundärgebilde bedingt ist, Jura, Kreide, Eocen und jüngere Tertiärschichten, Diluvium und Alluvium. Der paläontologische Theil liefert die Beschreibung von ungefähr 500 Petrefactenarten, Thieren sowohl als Pflanzen, aus den genannten Formationen.

Ein zweites nicht minder umfangreiches und vieljährige mit unverdrossenem Fleisse durchgeführte Arbeit bekundendes Werk sind die in fünf Quartbänden erschienenen „*Observations on the Genus Unio together with Descriptions of new species in the Families Najades, Colimacea, Lymnaeana, Melaniana und Peristomiana*“, welche die k. k. geologische Reichsanstalt von dem Verfasser Herrn Isaac Lea in Philadelphia erhielt. Dasselbe besteht aus einer Sammlung einzelner Abhandlungen, deren erste am 2. November 1827 und deren letzte am 5. März 1852 in den Sitzungen der „*American Philosophical Society*“ gelesen und sämmtlich in den „*Transactions*“ dieser gelehrten Gesellschaft zuerst veröffentlicht wurden. Zur Zeit, als Herr Isaac Lea seine Arbeiten begann, hatte man den Süswasserconchylien überhaupt, die, was Mannigfaltigkeit der Form und Pracht der Farbenzeichnung betrifft, so sehr hinter jenen des Meeres zurückzustehen schienen, verhältnissmässig nur wenig Aufmerksamkeit zugewendet.

„Es waren die reichen und glänzenden Producte der Ströme der vereinigten Staaten“, sagt Herr Lea in einer seiner ersten Abhandlungen, „welche dieses Verhältniss änderten, sie werden daselbst nun eben so eifrig gesucht wie die kostbarsten Juwelen des Oceans.“ In der That geben die einförmigen Gehäuse unserer

europäischen *Unio*- und *Anodonta*-Arten kaum einen Begriff von den vielen Abwechslungen, deren der Haupttypus der Familie der Najaden fähig ist. Nicht weniger als 331 früher unbekannte Arten derselben, darunter 267 dem Geschlechte *Unio* selbst angehörig, sind in Herrn Lea's Abhandlungen beschrieben, und zahlreiche Beobachtungen über die Anatomie, Lebensweise und geographische Verbreitung derselben beigelegt. Aus den im Titel aufgeführten anderen Familien von Süsswasser- und Land-Mollusken finden wir 271 früher unbekannte Arten. Die Zahl der überaus schönen Tafeln, welche die Abbildungen aller dieser Arten enthalten, beträgt 125.

Noch endlich legte Herr v. Hauer vor den *Prospetto degli scritti pubblicati da T. A. Catullo, compilato da un suo amico e discepolo*. Es bietet dieses Werk eine Uebersicht aller mineralogischen, paläontologischen und geologischen Schriften, die Herr Prof. Catullo im Laufe seiner 45jährigen wissenschaftlichen Thätigkeit seit dem Jahre 1812 veröffentlichte und ist namentlich für jene Geologen, welche sich specieller mit dem Studium der venetianischen Alpen beschäftigen, von um so grösserer Wichtigkeit, als es nicht bloss ein Titel-Verzeichniss, sondern auch Auszüge aus allen in so verschiedenen Werken und namentlich italienischen Sammelschriften zerstreuten Publicationen unseres hochverdienten Catullo bringt, und eine rasche Uebersicht aller seiner für die Geologie der Südalpen jedenfalls sehr bedeutungsvollen Arbeiten ermöglicht.

Herr Bergrath M. V. Lipold sprach über die Eisenstein führenden Diluvial-Lehme in Unter-Krain. Sandige Lehme von gelber, bräunlicher oder rother Farbe findet man über den grössten Theil von Unter-Krain zerstreut, theils in kleinen wenig mächtigen Partien, theils in grösseren zusammenhängenden Ablagerungen, selbst von mehreren Klaftern Mächtigkeit. Sie bilden die wesentlichste Ackerkrume der karstähulichen Theile Unter-Krains. lagern unmittelbar auf den Kalksteinen jener Gegenden und nehmen nicht nur Niederungen, sondern auch Höhenpunkte ein, ohne jedoch die hohen Gebirgsrücken des Gottscheer Gebirges zu erreichen. Ihre grösste Verbreitung besitzen dieselben von Weichselburg an in südöstlicher Richtung bei Döbernig und Treffen, bei Hönigstein, Seisenberg, Waltendorf, so wie bei Mötting und Tschernembl, von wo sie nach Croatien übersetzen. Ihr geologisches Auftreten, so wie ein bei Treffen in denselben vorgefundener Mahlzahn von *Equus fossilis* bezeichnen ihr geologisches Alter als eine Diluvial-Ablagerung.

Das Materiale zur Bildung dieser sandigen Diluviallehme lieferten nach der von Herrn Bergrath Lipold gewonnenen Ueberzeugung die Gailthaler und die Werfener Schichten, welche Unter-Krain im Norden und Osten halbkreisförmig umsäumen und deren verwitterte und zerstörte Schiefer und Sandsteine man aus einzelnen Trümmern in den Diluviallehmen leicht wieder erkennt.

So wie die Werfener und Gailthaler Schichten in Unter-Krain Eisensteine, und zwar Roogeneisensteine in linsenförmigen Lagern führen, ebenso führen auch die aus denselben entstandenen Diluviallehme Eisensteine. Letztere erscheinen jedoch in dem Diluvium als Ochererze, als Brauneisensteine und selbst als braune Glasköpfe, d. i. in Folge der Einwirkung von Luft und Feuchtigkeit als eine anogene pseudomorphische Bildung, die noch fortwährend thätig ist. Geoden, wie man sie in Brauneisensteinlagern, deren anogene Pseudomorphose aus Spath-eisensteinen nachweisbar ist, wie z. B. in Kärnthen findet, sind auch in den Diluviallehmen Unter-Krains nichts seltenes, und die innern hohlen Räume derselben findet man bald leer, bald mit Sand, zuweilen selbst mit Wasser gefüllt.

Diese Eisensteine treten in den Diluviallehmen nicht lagerartig, sondern als Bohnen, als Knollen und Geoden, in Nestern und Putzen auf, bisweilen nur in